

Ersteinst: alle der Sonn- und Feiertage täglich. Kopier für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 5/12 fr., ein Monat 55 kr. Die Zustellung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 5/12 fr. Im Ausland: halbjährig 4 fl. 50 kr. Verleger und Eigentümer: Th. Steinhausen's Erben. Für die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate: alle Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien bestogen dieselben: Haasenstein & Vogler, Joh.-Exp., Wallfischgasse 10; in der Annoncen-Bur.; A. Oepel, Stubenbastei 2; Rottler & Comp., I. Wienergasse 13, R. Mosse, Seilerhütte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolph Steiner, Ann.-Exp. Hamburg. Der Raum einer einspaltigen Annonce kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 5/12 fr., bez. der Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haup, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Verträge franco erdient werden.

Nr. 107.

Hermannstadt, Mittwoch am 8. Mai 1878.

92. Jahrgang.

Hermannstadt, 7. Mai.

Ein Theil der sechzig Millionen, welche die Delegationen dem Grafen Julius Andrássy bewilligt haben, soll, so scheint es, in unserem engem Vaterlande ins Rollen kommen.

Die wiederholt in ungarischen Blättern aufgetauchten Nachrichten von der Adjustierung der, modernen Ansprüchen nicht mehr genügenden, Festung Karlsburg zu einem oesterr. Wehrplatz, welcher ohne die Präsenzen einer Festung zu haben, der Armee dennoch bessere Stützpunkte bieten soll, als dies heute der Fall sein würde, dürfte aus gut unterrichteter Quelle gekommen sein; mindestens kann man aus den letzten telegraphischen Nachrichten, welche von einer Befestigung Siebenbürgens laut geworden sind, schließen, daß dieser Plan auch durchgeführt werden soll.

Wir sind in der Artilleriewissenschaft zu wenig erfahren und zählen leider auch keinen oesterr. Bauingenieur zu unseren Mitarbeitern und so können wir ein sachgemäßes Urtheil über den projectirten Befestigungsbau von Karlsburg kaum fällen, allein uns scheint denn doch dies Unternehmen nicht besonders vorteilhaft, denn einerseits müßte bei den vielfachen Karlsburg dominirenden Höhen ein ungeheurer Gürtel von Forts gebaut werden, um sich vor der Wirkung des feindlichen Geschosses effectiv sichern zu können, dann aber erscheint uns der Platz seiner geographischen Lage nach nicht von eminenter Bedeutung, im Gegentheil, wenn Karlsburg erst den Anprall der Feinde abwehren soll, so befindet sich halb Siebenbürgen bereits in ihren Händen und man kann es uns Landesjünglingen gewiß nicht übel nehmen, wenn wir fordern, es mögen solche Maßregeln getroffen werden, daß Siebenbürgen überhaupt von der Invasion bewahrt werde.

In der Beziehung hat uns die telegraphische Nachricht betreffs der in Aussicht stehenden Befestigung dieses Theiles der Monarchie befreudigt, daß man daraus entnehmen kann, man beginne sich dort oben doch auch mit unseren Verhältnissen zu beschäftigen und wenn wir auch, offen gesagt, es vorziehen, wenn unsere auswärtige Politik dafür gesorgt hätte, daß eine Befestigung gar nicht notwendig geworden wäre, so können wir andererseits nur mit Genugthuung Act davon nehmen, daß man, bei der steigenden Gefahr eines äußern Conflictes, auf uns nicht vergißt und das Thor der Monarchie dem Feinde nicht sans façon zum Durchpassiren geöffnet hält.

Befestigungen der Grenzpfässe würden allerdings da das Nöthigste gewesen sein und wenn wir uns nicht sehr irren, wurde deren Nöthigkeit schon seit Jahren an maßgebendem Orte premirt, aber ohne Aussicht auf Erfolg.

Heute würden solche Vorkehrungen nicht die nöthige Dauer für sich haben, denn ihre Zuangriffnahme dürfte den Ausbruch des Conflictes so beschleunigen, daß die Arbeiten kaum zu Ende geführt werden können.

Mit den Nachrichten über die beabsichtigte Befestigung Siebenbürgens und über die Eile, das 60-Millionen-Geschäft abzuschließen, gewinnen die seit einiger Zeit still gewordenen Gerüchte über eine halbjährige Mobilisirung entschieden wieder an Boden und die Besorgnis der Bevölkerung, daß es zum effectiven Kampfe kommen werde, wächst.

Wir sagen die Besorgnis der Bevölkerung und können das mit gutem Gewissen sagen, denn es ist eine kleine Minderheit in derselben, welche einem ausbrechenden Krieg ohne Sorge entgegenstehe, oder gar demselben zubelste.

So lange es also unserer auswärtigen Zeitung gelingen sollte, den Friedenszustand zu erhalten, wird die große Mehrzahl der Reichsbewohner diese Friedenspolitik billigen, was allerdings nicht ausschließt, daß im Falle des Ausbruches eines unermüdlich gewordenen Krieges die Staatsbürger ihre in solchem Falle doppelt schweren Pflichten gegen den Staat und die Krone erfüllen werden.

Wir sind der Ueberzeugung, daß in solchem Falle, wo dem ganzen Staate Gefahr droht, die kleinlichen Negerleien, das nationale Gezänke aufhören würden und alle Kräfte, welche sich jetzt in gegenseitiger Fehde bekämpfen und gegenseitig aufeinander, in einen Canal geleitet, in ihrem Zusammenwirken Großes leisten könnten, wenn eine kluge und energische Leitung sie spielen läßt.

Wenn wir nicht so decidirt zu den Friedensfreunden gehörten und die Ansicht nicht gar so fest gewurzelt in uns lebte, daß soweit es nur möglich, die ultima ratio der Könige, der Krieg vermieden werden muß, so würden wir versucht sein, das Experiment herbeizuwünschen, welches nicht nur den Ausgleich der beiden Reichshälften beschleunigen, sondern auch die inneren Kämpfe mit einem Schläge endigen könnte.

Die große gemeinsame Gefahr weckt die gemeinsame Thätigkeit nach einem Ziele hin und das lau gewordene oder theilweise ganz abgehandene gemeinsame Gefühl der Zusammengehörigkeit könnte in der Feuerprobe des Krieges wieder zu vollem Bewusstsein und zum thatsächlichen Ausdruck kommen.

Noch sind wir nicht an jenem Entscheidungspunkt angelangt, daß wir das Schwert ziehen müssen. Wenn es aber geschehen müßte, könnte ein Theil des Schreckens durch den Gedanken gemildert werden, daß die feindlichen Brüder daheim, im gemeinsamen Kampfe gegen den äußern Feind — dauernden Frieden unter sich gewinnen könnten.

Ein Veröhnung und Einigung zwischen den Nationen des oesterr. Reichs-ungarischen Staates auf dem normalen Wege friedlicher Entschlung ist allerdings das Ziel, dessen Erreichung das Wünschenswerthe wäre.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Mai.

Ungeachtet der verworrenen Situation ist der russische Botschafter in Wien, Herr von Nowikoff, in der Lage, sich schon seine gewöhnliche Sommervilla bei der Marien-Villa hinter Böslau aufzuwachen. Der an und für sich nicht besonders wichtige Vorfall vermag vielleicht doch ein Streiflicht auf die oesterr. russischen Beziehungen zu werfen, die mindestens keiner Gefahr einer plötzlichen Verschlimmerung ausgesetzt sein dürften, da der Botschafter es wagt, die Residenz zu verlassen. — Einer amtlichen Meldung zufolge sind vor wenigen Tagen bei Lwow in Kroatien 400 neue Flüchtlinge über die Grenze gekommen und haben bei den dies eiligen Behörden um Zuweisung eines Aufenthaltsortes angefragt. Die Flüchtlinge deponirten bei den Behörden, daß nicht die

So lange ich selbst eine habe, Vater. Die ist Dir gesichert, Lucy — Die Stimme des Grafen war immer schwächer geworden und versagte ihm jetzt gänzlich.

Es wird dunkel, Jane, begann der Graf wieder, komm näher zu mir. Siehst Du das Schiff, es liegt hier vor Anker bis die Fluth kommt. Sieh Jane, wie glänzend es ist, was schade es, wenn es hier auch dunkel. Die Ufer sind grün, die Blumen duften und nicken, rosige Wolken ziehen darüber hin. Und jetzt, jetzt kommt der Capitän, da ist er! Schließe Deine Augen, Jane, Du kannst den Glanz nicht ertragen. Er winkt mir, er winkt mir! Der Graf rief es mit einer Stimme so voll von überirdischer Glückseligkeit, daß Jane geneigt war, das, was er sah, für mehr als eine bloße Sinnestäuschung zu halten. Ich sagte es ja, er würde einen armen, müden Seemann nicht verwerfen. Er steuert das Schiff in den richtigen, geeigneten Hafen — hin zum Throne Gottes. Ja, ja ich komme, fürchtet die Finsterniß nicht, wir werden bald im Lichte sein.

Er sprach nicht mehr, sondern lag still. Um elf Uhr kam die Fluth und mit ihr lehrte der Geist von Francis, dreizehntem Grafen von Dalburn, in die Hände seines Schöpfers zurück.

Einer der Diener verließ unmittelbar nach dem Tode des Grafen das Nebenzimmer, um dem unten verfallenen Haushalte das traurige Ereigniß kund zu thun, und in demselben Augenblicke kam Lady Laura Carlton an. Sie war, als die telegraphische Depesche beim Oberst Marden anlangte, mit diesem und dessen Gattin auf einem Ausfluge in die Umgegend gewesen und erst Nachmittag um fünf Uhr zurückgekehrt; so kam es, daß, obgleich sie unverzüglich aufbrochen, doch der richtige Moment für sie verloren gegangen war.

Sobald die Thür geöffnet worden, eilte Laura die Treppe hinan, in der Hoffnung, durch Instinkt in das Schlafzimmer ihres Vaters geleitet zu werden. Im Corridor des ersten Stockes, ganz dicht bei dem Zimmer der Gräfin, begegnete ihr der soeben aus dem Nebenzimmer kommende Diener. Wo ist der Graf? fragte sie ihn.

Verfolgung der Türken sondern der Terrorismus vor Jaszurgenten und insbesondere vor serbischen Agenten sie zur Flucht bewegen habe. Die Agenten Serbiens sollen nach der Aussage hiesiger Leute alle diejenigen bedrohen, die sich nicht für den Anschluß Bosniens an Serbien erklären und in diesem Sinne wirken.

In Berliner leitenden militärischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Rußland beim jetzigen Stande seiner Armeen unfähig sei, einen neuen großen Krieg zu führen. Dies beruht auf militärischen Berichten, welche dem großen Generalstabe von der deutschen Botschaft in Pra und Petersburg zukamen. Insbesondere wird der Zustand der Truppen südlich des Balkans als über alle Beschreibung verwickelt geschildert. Alle Bataillone und Escadronen sind durch Krankheit decimirt, es fehlt bei den meisten Regimentern mehr als die Hälfte der Officiere, die Cavalerie und Artillerie sind nur zum Theil operationsfähig, da der Pferdebestand derart reducirt ist, daß trotz massenhafter Nachschübe namentlich die Geschütz-Bespannung nicht ergänzt werden konnte. Bei einem rüchigen Rückzuge müßten ganze Batterien im Stich gelassen oder durch Ochsen befördert werden. Die Zahl der rückwärts zu schaffenden Kranken und Inconvalescenten ist so groß, daß der Auxiliar-Train nicht ausreicht. Auch soll im Nachschub von Kriegsmaterial eine bedenkliche Stockung eingetreten sein, so daß die Süd-Armee durch einen plötzlichen Krieg in eine sehr unangenehme Lage käme. Der Czar soll demnach Tolleben die Mission erteilt haben, sein Augenmerk insbesondere auf die Reorganisation und auf die Erhöhung der Schlagfertigkeit der Armee zu richten. Ein Bericht aus Petersburg erklärt, die Ausrichtungen und der Werth der ausgebildeten Heerwesen sei sehr gering, der Mangel an Officieren bei der nothdürftig eingereichten Mannschafft ebenfalls sehr fühlbar. Auch äußerlich machen die Reserve-Bataillone einen sehr unglücklichen Eindruck, da zu ihrer Kleidung sämmtliche herrens abgelegten Monturstücke verwendet wurden.

Aus guter Quelle wird berichtet, der Czar hat am 28. April ein Schreiben an Kaiser Wilhelm gerichtet, dem er die Beweggründe auseinandersetzt, welche seine Regierung veranlassen, weitgehende Concessionen an den Standpunkt Englands zu machen. Gleichzeitig erklärte der Czar, daß er ein weiteres Nachgeben vor seinem Volke und Gewissen nicht rechtfertigen könnte. Der Czar hat schließlich, die deutsche Regierung möge in London veröhnlich wirken, damit der Congreß auf Grundlage der letzten russischen Concessionen zu Stande komme. Auch ersucht der Czar, das Berliner Cabinet möge in Wien Schritte thun, damit Oesterr. Ungarn die russischen Eröffnungen bei der britischen Regierung unterstütze. Noch im Laufe desselben Tages conferirte Giers, erster Rath Gorshakoff's, mit den Vertretern Deutschlands und Oesterr. Ungarns in dieser Sache. Heute liefern in diplomatischen Kreisen Nachrichten aus London ein, constatirend, daß bis nun die Anstrengungen Deutschlands und Oesterr. Ungarns keine Resultate geliefert. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Kaiser Wilhelm den Orden pour le mérite mit dem Bildniß Friedrich's des Großen dem Kaiser Alexander verliehen habe. Der Erbprinz von Mecklenburg habe den Orden sowie ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm nach Petersburg überbracht, worin es hieß, „Meine Armee wird mit Stolz diesen Orden auf der Brust Ew. Majestät sehen.“

Im italienischen Senate am 4. d. wiederholte Corti auf eine Interpellation über die Politik der Regierung seine in der Kammer bereits abgegebenen Erklärungen und fügte hinzu, daß Italien seine Großmachtstellung bewahrt habe und keinerlei Engagements einging. Die Unterhandlungen Italiens mit anderen Mächten bezwecken, den Krieg zu verhindern und zum Zustandekommen des Congresses beizutragen. Der Minister bemerkte, daß seit zwei Tagen die aus dem Auslande eingetroffenen Telegramme für den Frieden günstiger lauten und kündigte das

Der Graf ist todt, Mladly, erwiderte der Diener mit leiser Stimme, er hat soeben den letzten Athemzug ausgehaucht.

Toch! schrie Laura, so daß man es durch das ganze Haus hörte. Mein Vater todt? Jane, ist das wahr? rief sie, die ihr entgegenkommende Schwester erblickend.

Mit schrecklichem Gesicht kam die Wärterin aus dem Zimmer der Gräfin und bat um Vorlicht und Stillschweigen. Laura ging, von Jane geführt, nach dem Sterbezimmer hinauf. Hier warf sie sich neben dem Bette nieder und überließ sich den Ausbrüchen eines wilden, rasenden Schmerzes, harkete mit Gott, mit sich und der ganzen Welt.

Jane's Aufmerksamkeit wurde von der Schwester durch einen Auftritt anderer Art abgezogen. Eine große Gestalt, gehüllt in ein weißes Nachtwand und mit einem Gesicht, dessen Blässe sich nicht viel von der Weiße ihrer Kleidung unterschied, trat geräuschlos in das Zimmer und blickte schweigend auf den Leichnam. Jane erkannte sie als die Gräfin Dalburn; Laura aber, der die Erscheinung gänzlich fremd war, ward dadurch zum augenblicklichen Stillschweigen gebracht. Die Wärterin folgte ihr mit gerungenen Händen, augenscheinlich das bejammernd, was zu verhindern nicht in ihrer Macht gelegen hatte. Laura's Schrei im Corridor war zu der Gräfin gedrungen und hatte sie veranlaßt, aufzustehen und nach dem Zimmer ihres Gemahls zu gehen.

Schmerz um den Tod des Grafen, Zorn darüber, daß man ihre eigenen Zustand gehemmt gehalten, kämpften im Gesicht der Gräfin; mit der ihr eigenen wunderbaren Selbstbeherrschung behauptete sie jedoch eine fast unnatürliche Ruhe, als sie sich endlich an Jane wendend, fragte:

War dies recht gehandelt, Lady Jane?

Ich weiß nicht recht, was Sie damit sagen wollen, war Jane's Antwort. Ich bin eine Fremde in diesem Hause, habe hier keine Anordnungen zu treffen, und bin mithin auch für nichts verantwortlich zu machen. Seien Sie überzeugt, ich hätte mein eigenes Leben darum gegeben, wenn ich dadurch das meines theuren Vaters hätte retten können. Sie sind also hier bei ihm gewesen?

Sie diesem Nachmittag.

Fenilleton.

Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood. (28. Fortsetzung.)

Jane antwortete nicht. Ein Wärter öffnete die Thüre, zu sehen, ob irgend etwas gebraucht würde, eine Handbewegung ließ ihn sich wieder zurückziehen. Wollte Laura nicht kommen, Jane?

Sie konnte nicht kommen, schluchzte Jane, sie war in Pempury. Ich habe an sie telegraphirt und hoffe, sie wird mit dem nächsten Zuge eintreffen. Ist er ihr ein guter Gatte?

Ich denke, er ist es, wenigstens höre ich nichts, was mich das Gegentheil fürchten ließe; ich selbst gehe nicht zu ihnen, antwortete Jane, mit aller Anstrengung ihren Schmerz bekämpfend, um ruhig zu sprechen. Und nun, Jane, wo ist Clarice? In dieser meiner Todesstunde denke ich mit größerer Angst an sie, als an Euch Andern. Ist ihr ein Unglück zugefallen?

Vater, ich weiß nicht, wo sie ist, kann es mir nicht vorstellen. Ich lange an sie fürchten, daß ihr ein Unglück zugefallen ist, bin zuweilen überzeugt davon.

In welcher Art? fragte der Graf. Das kann ich nicht sagen. Dann kommen auch wieder Tage, wo ich mich überrede, sie sei ins Ausland gegangen, immer aber lastet die Sorge um sie schwer auf meinem Herzen.

Wie dem auch sei, seufzte Graf Dalburn, ich kann nichts mehr für sie thun, aber Jane, ich hinterlasse sie Dir. Scheue keine Anstrengungen, sie zu entdecken, mache dies zur Aufgabe Deines Lebens. Und wenn Du sie gefunden, so gib ihr meinen Segen und sage ihr, ich hätte nicht glänzend für sie sorgen können, aber ich hätte gehen, was in meiner Macht gestanden. Du wirst ihr eine Heimath geben, Jane, wenn sie nicht bei ihrer Stiefmutter leben will?

(In der gestrigen Sitzung des Centralwahl- schusses) für den Hermannstädter Comitat wurden die Conscriptio...

Die Pensionärinnen bei den hiesigen Ursulinerinnen haben im Vereine mit den das Institut im Kloster besuchenden auswärtigen Zög-

Am 5. d. wurden seitens der Musikschule des hiesigen l. Staats- gymnasiums den geladenen Gästen einige recht angenehme Stunden bereitet.

Einem ausgezeichneten populär-naturwissenschaftlichen Vortrag über die allgemeinen Eigenschaften der Körper hielt Herr Staatsgymnasial-

(Generalversammlung der Feuerwehr.) Am 5. Mai 10 Uhr v. M. hielt die Feuerwehr eine ordentliche Generalversam-

Die folgenden vom Ausschuss gestellten Anträge wurden einstimmig angenommen:

1. Die durch 8 Tage im Vereinslocale zur Einsicht aufliegende Rechnung sei durch die Herrn Friedrich Valentini, Josef Kromholz und Emanuel Walle zu prüfen und über das Resultat der Prüfung seinerzeit der Generalversammlung Bericht zu erstatten.

2. Es sei diesmal mit Rücksicht auf die beschränkten Geldmittel der Vereinskasse von der Entsendung eines Deputierten zum IV. Landes-

3. Es sei anlässlich der zweitausendsten Nachtwache eine Spandübung am 2. Juni d. Z. Mittags 3 Uhr anzusetzen.

4. Es sei ein Dienstreiber zu bestellen, welcher das Cassa- und Rechnungswesen, sowie einen Theil der Schreibarbeiten des Vereins zu besorgen hat, damit die Vereinsleitung sich der technischen Ausübung der Verwaltung in allen Zweigen des Dienstes widmen könne.

Mit der Verabreichung des Abtheilungs-Commandanten Valentini, durch ein kameradschaftliches „Hoch“, welcher seit Errichtung der Feuer-

(Aus dem Musikverein.) Die für den Damenchor für heute: Mittwoch den 8. d. festgesetzte Probe findet nicht statt.

(Der erste Volksschulgarten) in einer sächsischen Gemein- de des nördlichen Siebenbürgens wurde in Jaad am fünften Mai l. Z. der öffentlichen Benützung übergeben.

(Ein probates Mittel gegen Trunksucht.) Am 27. v. M. übergab ein gewesener Schafhirt aus Nagy-Zsad, der bei dem Vandoole als Kräuterkenner sich eines besonderen Rufes erfreute, einer Sinauer Schafhirtin auf ihr Verlangen ein Kraut, welches, nach seiner Angabe bereitet, als probates Mittel gegen die Trunksucht wirken sollte, der ihr Mann leidenschaftlich ergeben war.

(Zur Frage der Kriegslieferungen.) Die abermals nähergerückte Eventualität der Mobilisirung hat auch die Frage der Versorgung der Armee mit Proviant und andern zu deren Erhaltung erforderlichen Artikeln wieder in den Vordergrund gedrängt.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

(Ein vierfacher Giftmord) bildet seit einigen Tagen in Klattau das Stadtgespräch. Der zum zweiten Male verheiratete, 60 Jahre alte Gärtner Wenzel Tausch wurde nämlich nach 9 Uhr Früh in seiner Wohnung im Bette leblos gefunden.

kam noch, daß Tausch länger als ein halbes Jahr so krank darniederlag, daß er das Bett nicht verlassen konnte. Es ist noch nicht festgestellt, ob Tausch selbst oder dessen zweite Frau, welche sich als Tagelöhnerin verdingte, den Giftmord verübt hat, und welches Gift hebei in Anwendung kam.

(Eine großartige Spende.) Baron Hirsch, der Erbauer der türkischen Bahnen, welcher sich jüngst in der österreichisch-ungarischen Monarchie impatrirte, ließ, hat aus diesem Anlasse eine Summe von 100.000 fl. in Baarem zu gleichen Theilen den Regierungen beider Staaten zu dem Besuche übergeben, was um diesen Betrag für die Landes-Gewerbe-Museen Industrie-Artikel angekauft werden.

(Große Schandenscene in Berlin.) Donnerstag Nacht brach auf den Grundstücken der Actien-Gesellschaft „Berliner Brodfabrik“ in der Nähe der Spree Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit die Dampfmaschinen, die Spindel, in denen auf vier Böden übereinander das Getreide geschüttet liegt, und die Dampfboiler ergriff.

(Der Thierbändiger Bidel) gibt gegenwärtig Vorstellungen in Madrid. Durch Verschönerung eines Wärcers war es möglich geworden, daß ein Panther zu einem Esbären gelangen konnte.

(Die Zukunft Rumaniens.) Unter diesem Titel veröffentlicht der Jassyer Universitäts-Professor Herr S. Conta einen längeren Artikel, dem wir folgende Stelle entnahmen:

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Graf Andrassy in den Delegationen von der Abtheilung Rumaniens gesprochen habe, welche in der Weise erfolgen würde, daß sich Ungland die Moldau und Oesterreich die Walachei aneignet.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

Nun bemühte sich Herr Utin, zu erforschen, wie diese Beamten sich bewähret hätten. Da hörte er denn viel Klagen, man müsse handeln, „wie Gott es der Seele eingibt“, weil keine Instructionen da seien, oder wenn welche da seien, sie sich nicht ausführen ließen.

Hören Sie, antwortete ich ihm, die Knute ist aber doch ein sehr schlechtes Mittel, um die Neigung der Bulgaren zu gewinnen. Ich würde Sie nur gern auf ein Wöchlein zum Chef der Kaza machen, dann würden Sie einsehen, ob man ohne Knute verfahren kann oder nicht.

Und wie viel ich auch mit ihm stritt, er blieb fest bei seiner Meinung, daß es unmöglich sei, die Bulgaren ohne Knute zu verwalten, und fuhr fort, sie für das beste Instrument der Staatsverwaltung zu halten.

Ihrer Meinung nach soll man also das Rauben gestatten? Ich werde sie lehren, diese Brüderlein!... Was geht mir ihre süßere Feindschaft an, ich will, daß Türken wie Bulgaren ruhig leben sollen.

(Was ein Mensch vertragen kann.) Die „Times“ melden eine merkwürdige Thatfache, welche sehr unwahrscheinlich erscheinen könnte, wenn sie nicht durch einen officiellen ärztlichen Bericht constatirt würde.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 32. Illustrationen: Das Album. Nach dem Gemälde von A. Ebert. — Zwei Frauen aus dem Serail. Nach photographischen Aufnahmen gezeichnet von J. Weizsäcker.

Telegramm.

Budapest, 7. Mai. (G.-B.) Tisa legte heute in der Parteiconferenz die Vereinbarung betreff des Ausgleiches vor und fügte hinzu, daß beide Regierungen diese Vereinbarung als die letzte betrachten und nicht geneigt seien weitere Versuche zu machen; die Konferenz nahm Tisa's Mittheilungen zustimmend auf.

Weiter kündigte Tisa für Donnerstag die Vorlage an betreff der Bedeckung des 60-Millionen-Credits.

Marktbericht.

Hermannstadt, 7. Mai. Weizen per Scheffel, bester Qualität fl. 10.—, mittlerer fl. 9.50, mindester fl. 9.—; Haibfrucht, bester fl. 8.60, mittlerer fl. 8.20, mindester fl. 7.80; Korn bester fl. 7.20, mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.80; Gerste, fl. 6.—; Hafer, bester, fl. 3.40, mittlerer, fl. 3.20, mindester fl. 3.—; Kukuruz fl. 6.50; Erbäpfel fl. 2.85; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelmehl fl. 8.50, Weißpohlmehl fl. 8.—, Schwarzpohlmehl fl. 6.50; — Erbsen per Liter fl. 12, Linsen fl. 16, Bohnen fl. 8, Hirse fl. 12.—, Haer per 50 Kilo fl. 1.5 bis fl. 1.15; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.20, gemischtes fl. 2.70; — Kerzen per Kilo fl. 68, — Seife fl. 48, Rindfleisch fl. 34 und 40.

Fremdenliste.

Vom 7. Mai. Römischer Kaiser. Samuila Capital, Erzpriester, von Sjolnoł-Dobola, G. Schwarz, S. Eisenberger, Kaufleute, von Mediasch.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 7. Mai 1878.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Ungar. Goldrente, Staatsanleihe, Creditactien, and various exchange rates.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 13. Mai Vicitationen des Stefan Galfai in Ngarab-Galfai, ferner Fabrikanten und Vicitationen des Franz Peterff in Szent-Geromslag, am 15. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Vicitationen des Josef Mezei in Mezö-Panin. (Maros-Bárányfalva Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Debaer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Sarita Ruzsich'schen Nachlass in Miska. (Debaer Gerichtshof.)

Vom Bistritzer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Sophie Tarkler'schen Nachlass in Treppert und den Christine Hajos'schen Nachlass in Burgballe bis 15. Mai.

Erledigungen.

Beim Hermannstädter Votant eine Amtsdienere-Stelle. Gesuche bis 14. Mai.

Rundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 17., 18. und 19. Juni l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, eine Vicitation statt.

Nach dem 13. Juni und an den Vicitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst noch umgetauscht werden.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

1-3 [214]

Wein-Verkauf.

Vor dem Burgertore, Hauptplatz, Haus-Nr. 4 sind mehrere Fässer Weine aus dem Jahre 1871 zu verkaufen. Näheres all dort. [305] 2-3

Anatherin-Mundwasser, ein Flacon à 10 kr.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnweh, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnefleisches.

Anatherin-Zahnpasta, grosser Tiegel à 60 kr., das beste Zahneinigungsmittel.

Zu beziehen durch J. F. Schneider, Hermannstadt.

Haupt-Depot: Krebs Apotheke, Sobhanmarkt, Wien. (279) 3-12

Zwecken erschieben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Uniformirung des k. k. Heeres, der k. k. Kriegsmarine, der Honvéd- und Landwehr-Truppen; in 126 schematischen Darstellungen im prächtigsten Farbendrucke von E. Novák, k. k. Lieutenant d. Res. Preis 4 Mark. Leipzig, G. Knapp, Verlags-Buchhandlung. [306] 1-1

Vocal-Veränderung.

Gefertigte beehrt sich einem hochgeehrten Publicum bekannt zu geben, daß sie ihr Wein- und Cognac-Geschäft vom 1. Mai d. J. an in das Reisenauer'sche Haus, Weinanger No. 3, verlegt habe.

Elise Galst, Gastgeberin.

1-3 [307]

LIPIK, 51° R. heisse Jodquelle. Spezifisch wirksam gegen Syphilis, Skrophulose, Gicht, Harnblasen-, Haut- und Frauenkrankheiten. Dr. Heinrich Kern.

Gummi- u. Fischblasen,

nur feinste und beste Parier, en gros und en detail pr. Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; - Damen-Spezialitäten per Duzend fl. 2.50 versendet gegen Nachnahme

Alex. Mosé, Wien, Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 4.

Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Carton zu Originalpreisen. (9) 30

Kostenlos, also ohne einen Kreuzer

Kosten dafür zu berechnen, verbindet die Direction der Deutschen Verlagsanstalt in Berlin (Städte Nr. 8) des berühmten Mathematikers Professor Rud. v. Orlicz in Berlin die neueste Terzo-Gewinnliste

Alle p. t. Eisen- und Metallwaaren-Händler

werden höflich ersucht, an uns ihre genaue Adresse einzuliefern behufs ganz kostenfreier wöchentliches Zusendung un- jeres Blattes

DRESCH-MASCHINEN

Ph. Mayfahrt & Comp., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. Main.

Präparate aus Matico

von Grimault & Co., Apotheker in Paris. Diese Heilmittel geben die zuverlässigsten Resultate bei Behandlung der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schlemflüssen, und existieren in Form von:

Der Krieg,

Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik

A. Strauss, Wien, Rothenthurnstraße 21,

für sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge etc., um das enorme Lager rasch abzugeben,

Anstatt zwei nur einen Gulden!

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Herren-Unterhose, englische Batisthosen, elegante Batisthosen, etc.

Rabatt: Ein 6personiges Damast-Tischgedeck oder 21 Stück Sacktücher bei Einflüssen von 50 Gulden.

Adresse: An die Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik von A. Strauss, Wien, I., Rothenthurnstraße 21.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.